

Manfred Stolpes Sprachrohr

⊕ Wie NSA-Agent Gerald Wood zum Sprecher im Brandenburger Landtag wurde



Vom US-Geheimdienst in die Landespolitik – und weiter in die Chefetage einer globalen Unternehmensberatung: Wer ist der Mann mit der ungewöhnlichen Vita?



Tim R. Hartmann

06.08.2025, 07:00 Uhr



Artikel verschenken

⊕ MEHR AUS PANORAMA

Lebhafte Debatte im Königreich

Wann ist eine Stabkirche eine Stabkirche? Neue Camping-Rezeption entzweit die Norweger

Trends der nächsten Tage

Aktuelle Wettervorhersage für Deutschland

Mehrere Gemeinden evakuiert

Großer Vegetationsbrand wütet in Südfrankreich

Otmar Kury nicht mehr dabei

Block-Prozess: Offenbar Wechsel im Anwaltsteam von Christina Block

Wetter in Sachsen

Schluss mit Regen: Der Mittwoch bringt die Sonne zurück nach Sachsen

Potsdam. Talente. Für die einen sind sie angeborene Gaben. Für den 60-jährigen Gerald Wood sind sie sein Leben. „Ich bin ein echt schräger Typ“, sagt er über sich selbst.

Ein Test, der bis heute Kern seiner Arbeit ist, sieht Woods größte Stärken in Zukunftsdenken, Strategie und Leistungsorientierung. Letzteres sei Fluch und Segen zugleich: „Du ackerst wie ein Verrückter, auch wenn alle um dich herum längst Feierabend haben.“

Geschäftsführer mit Leistungsmentalität

Wood leitete den deutschen Standort von Gallup – einer US-amerikanischen Beratungsfirma mit Fokus auf menschlichen Potenzialen von Mitarbeitern. Die Talent-Tests nutzt er noch heute in seiner eigenen Firma.

„Ich bin fast immer im Flow“, sagt Wood. Ein psychologischer Zustand der hohen Konzentration, in dem die Zeit verfliegt. Wie viel Freizeit er am Tag hat, kann er nicht sagen. Doch genau das würde ihn glücklich machen.



Gerald Wood erklärt Unternehmen, wie man die Arbeitswelt revolutionieren sollte.

Quelle: Julius Frick

„Ich staune immer noch, wie lange ich schon in Potsdam wohne. Es sind 35 Jahre“, sagt Wood andächtig. „Ich hab das Gefühl, dass ich erst seit zwei oder drei Jahren hier bin.“

Wie der Geheimdienst den 19-jährigen Gerald Wood rekrutierte

Gerald Wood wuchs in einer Militärfamilie auf. Sein Vater diente in der US-Armee bei den Green Berets, auf deutsch: Grüne Baretts. Eine Spezialeinheit, die verdeckte Operationen durchführt.

Die Familie zog alle zwei bis drei Jahre um – von US-Staaten wie Texas und Kentucky bis nach Deutschland in Städte wie Gießen und Heilbronn. Geboren wurde Wood in Kassel, wo sich seine Eltern kennengelernt hatten.

Mit 19 ging Wood zur US-Armee, wollte wie sein Vater Elitesoldat werden – doch ein Feldwebel erkannte sein Talent für die Analyse statt für den Kampf. „Du bist ein Denker, Gerald“, habe er damals gesagt. Schnelle Auffassungsgabe, hohe Resilienz. Seine Talente.

Im kalifornischen Monterrey sollte er wegen seiner Wurzeln Deutsch lernen. Das lief so gut, dass er ins Sonderprogramm nach San Angelo in Texas kam, zur Vertiefung und technischen Ausbildung. Er habe damals nicht geahnt, dass er längst Teil eines geheimen Auswahlverfahrens war.

Etliche Tage musste er mit Kopfhörern Zahlen transkribieren. Künstliche Störgeräusche filtern, damit er den Code dahinter verstand. Nach einem Lügendetektortest, der sich über Stunden hinzog, bekam er eine der höchsten Sicherheitsfreigaben. Dann ging es nach Fort Meade im US-Bundesstaat Maryland.

Ich war ein junger Mann und hatte Albträume vom Dritten Weltkrieg. Der nuklearen Vernichtung der Erde.

Gerald Wood
Co-CEO von Authentic Consult

„Da habe ich zum ersten Mal erfahren, in welcher Organisation wir uns befinden“, erklärt Wood. Dort steht immer noch das Hauptquartier des größten Auslandsgeheimdienstes der Vereinigten Staaten. Der National Security Agency – oder kurz: NSA.

Kritik am Krieg führt zur Entlassung

Zurück nach Deutschland, direkt in das 1985 noch geteilte Berlin. Dort arbeitete Wood als getarnter Agent in West-Berlin, offiziell als Soldat. Er habe Aktivitäten des sowjetischen Militärs mit SS-20-Raketen überwacht, sagt er. Diese waren mit Nuklearsprengköpfen ausgestattet.



Eine Einladung an Wood zur berühmten Rede des damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan mit dem Zitat „Tear down this wall!“ in West-Berlin am 12. Juni 1987.
Quelle: privat

Heute ist klar, dass es nur Manöver waren. Doch damals hätte jeder abgefangene Funkspruch ein Befehl zum Erstschlag sein können. „Ich war ein junger Mann und hatte Albträume vom Dritten Weltkrieg“, erklärt Wood. „Der nuklearen Vernichtung der Erde. Wir hätten uns gegenseitig tausendmal über die ganze Welt hinweg zerstören können.“

Woods Weltbild befand sich nach der Wende im Wandel. „Ich war kein konservativer Reagan-Fan mehr, kein Patriot, der einfach alles für sein Land tut“, erklärt Wood, wie er über seine Chefs in Washington dachte. „Ich habe mich infizieren lassen von jungen, linksgerichteten Deutschen“, sagt er und lacht.

1990 übergab er einem TAZ-Redakteur in einer Berliner Kneipe heimlich einen Artikel, der sein Leben veränderte. Darin kritisierte er den Golfkrieg, sprach sich für Pazifismus aus und ließ den Text unter seinem Namen veröffentlichen – trotz angebotener Anonymität.

„Mein Vater hat mir immer beigebracht, wenn du eine Meinung hast, musst du dazu stehen“, so Wood. Der Artikel mit dem Titel „Was ist denn eigentlich eine Freiwilligenarmee?“ ist bis heute online im TAZ-Archiv zu finden.

Danach wurde Wood sofort entlassen. Immerhin ehrenhaft. Trotzdem stand er ohne Job da. „Ich musste dann nebenbei ein paar Kröten verdienen.“ Er wurde Reporter – und schrieb weiter, was sein Leben erneut veränderte.

Manfred Stolpe bietet Gerald Wood Job als Landtagssprecher an

Denn eines Tages rief ihn der Sekretär des Ministerpräsidenten von Brandenburg an. Manfred Stolpe (SPD) habe ihn kennenlernen wollen, sie trafen sich kurz darauf.

From Flak To Flack: A Soldier's Story

U.S. Sergeant Becomes German Spokesman

By Marc Fisher
Washington Post Foreign Service

POTSDAM, Germany—In 1989, the U.S. Army bestowed upon Staff Sgt. Gerald Wood the coveted title of Army Journalist of the Year.

In 1990, the Army asked the Jaycees to name Wood one of the most outstanding young men in America. "He is the epitome of today's educated, articulate, professional soldier," an Army statement said.

In January 1991, the Army locked Wood out of his office in West Berlin, forbade him to speak publicly, flew him to New Jersey and tossed him out of the service. By opposing the Persian Gulf War in one of his articles and "criticizing Army practices," the Army said, Wood brought "discredit to the Army" and "violated the trust of his position."

Which, in ordinary times, would have been an ignoble end to a promising career. But these times are hardly ordinary.

And so it is that just 10 months later, Wood was invited to share Thanksgiving dinner with the top U.S. diplomat in Berlin. And a few weeks ago, Wood ran into the Army commander who signed his dismissal papers.

"She came up to me smiling and said, 'See Wood, E8, Cal. 1'

Ex-Soldier

WOOD, From E1

we had a nice conversation," Wood recalls.

The commander didn't have much of a choice. After all, Wood is now a German government official to whom the commander must be pleasant and courteous. The baby-faced South Carolinian is working as the first press secretary of the new parliament in Brandenburg, one of the five German states created from the remains of communist East Germany.

Odd things are happening in the infant democracies of the former East Bloc. So when a 27-year-old American was offered to teach ex-communists how to run a "Ronald Reagan-style press conference"—Wood's term for a news conference at which reporters are forced to behave civilly—he got an interview, and aced it.

It didn't hurt that Wood had handled media relations for the U.S. Army. Given the military's tight control over information about the gulf war, the eastern Germans figured Wood might be able to teach them a thing or two about dealing with reporters.

What the Brandenburg Parliament's president didn't know when he hired Wood was that the eager young American had been thrown out of the Army. Wood was embarrassed and uneasy about what had happened. People he had worked with were even saying he had done something un-American.

In 1983 Wood, as his father before him, joined the Army. "I was a young person and had no idea what to do," he says. Four years later, while stationed in Berlin, he reenlisted, in good part because he had a girlfriend in the city.

Wood was a model soldier, Army records show. He created a newspaper for the Berlin Brigade, represented the U.S. commander in Berlin at civic functions and ran a successful program that brought U.S. soldiers into German classrooms for frank discussions of German-American relations.

All the while, Wood was on his way to pacifism. Wood's philosophical about-face was no sudden change; an Army spokesman says Wood's behavior in the months preceding his discharge had become "unsatisfactory." But it took the build-up to the gulf war to make Wood go public with his doubts.

He had come to see the U.S. mil-

Former U.S. soldier Gerald Wood.

German press secretary Gerald Wood.

Washington Post

E8 TUESDAY, FEBRUARY 25, 1992 ...

Zeitungsauschnitt der Washington Post über Gerald Wood aus dem Jahr 1992.

Quelle: privat

Stolpe habe seine Artikel gelesen und gemeint, trotz seiner amerikanischen Herkunft würde er die „Ossis“ anscheinend besser verstehen als jeder „Wessi“ es könnte. Er bot ihm einen Job als erster brandenburgischer Landtagssprecher an.

Wood wies zurückhaltend auf seinen starken Akzent hin – als würde er „eine heiße Kartoffel kauen“. Für einen Sprecher eher ungeeignet.

Außerdem gebe es generell keine ausländischen Landtagssprecher in Deutschland. Darauf habe Stolpe zu ihm gesagt: „Wissen Sie, wir Brandenburger gehen unsere eigenen Wege.“ Das beeindruckte Wood. Und er sagte zu.



Deutschland ist ein buntes Land. Für diese Rubrik recherchieren wir für Sie bewegende Geschichten aus ganz Deutschland. Nicht Ost, nicht West, nicht links, nicht rechts, sondern das echte Leben in seiner ganzen inspirierenden Fülle – Echt Deutschland.

[Mehr entdecken](#)

Es folgten bewegte politische Jahre an Stolpes Seite. Etwa der Untersuchungsausschuss zur Klärung der Vorwürfe, dass Stolpe inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit gewesen sei. Im Jahr 1994 widerlegte das Ergebnis die Anschuldigungen. Er erinnert sich voller Bewunderung an Pressekonferenzen mit dem ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Jugendclub-Chef und Jungunternehmer

Nach seiner Zeit als Landtagssprecher engagierte sich Wood zunehmend politisch – zunächst bei den Jusos, wo er erst Potsdamer, dann Brandenburger Vorsitzender wurde.

Er setzte sich unter anderem für die Wiedereröffnung des Jugendclubs 91 in Potsdam-West ein. Dort lernte er auch seine spätere Frau und Mutter seiner zwei Kinder kennen.

Gerade in der heute oft Baseballschlägerjahre genannten Zeit – den Nachwendejahren, in denen es besonders in Ostdeutschland vermehrt zu rechtsextremen Übergriffen kam – sei der Club häufig Ziel rechter Angriffe geworden. Sogar einen Brandanschlag will Wood erlebt haben. Danach habe er gewusst: „Das ist nichts mehr für mich.“ Wood wechselte als Marketingchef zu den Potsdamer Stadtwerken, 2001 kam er schließlich zu Gallup und gründete später seine eigene Beratungsfirma.





Gerald Wood (links) übergibt der Potsdamer Betreuungshilfe e. V. eine Technik-Spende der Firma The Gallup Organization. Family-Workerin Sabine Dehnel (2.v.links), Sozialbeigeordnete Elona Müller und Leiter der Einrichtung Georg Papadopoulos freuten sich über die neue Technik für die erste pädagogisch begleitete Spielgruppe.

Quelle: Bernd Gartenschläger

Drei Nahtoderfahrungen und ein neues Leben

Ein Leben auf der Überholspur – aber so ungesund, dass er mehrfach am Rand des Todes stand. „Ich war übergewichtig, habe viel geraucht. Zwei Schachteln am Tag.“ Kurz vor seinem Tod bat ihn sein krebskranker Vater, gesünder zu leben – und nicht so zu enden wie er.

Wood nahm sich das zu Herzen, hörte mit dem Rauchen auf und begann zu joggen – doch es folgten ein Hirntumor, ein epileptischer Anfall mit Koma und 2020 eine weitere Krebsdiagnose. Heute hat er die Krisen überstanden und treibt wieder regelmäßig Sport.

Mehr zum Thema



Zehn Jahre gespart fürs Abenteuer

⊕ **Tauchen mit Haien, Goldschürfen und ein schwerer Unfall: 48-Jährige radelt von Alaska bis nach Kolumbien**



Historisches Auto aufwendig rekonstruiert

⊕ **„Ältester VW-Käfer der Welt“ bekommt frisches TÜV-Siegel**



Sieben Mal 1,0

⊕ **„Zensuren interessieren nicht“: Diese Schule hat den besten Abi-Schnitt – ohne Noten bis Klasse neun**

Wood ist geschieden, hat aber eine neue Partnerin. Die Balance zwischen Beruf und Familie sei ihm nie leichtgefallen. Sein Büro hat er nahe dem Potsdamer Landtag. Immer noch dort, wo politische Entscheidungen das Land Brandenburg verändern.

Dieser Artikel erschien erstmals in der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ – Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland.

Empfohlener redaktioneller Inhalt

An dieser Stelle finden Sie einen externen Inhalt von **Taboola Europe Limited**, der den Artikel ergänzt. Sie können ihn sich mit einem Klick anzeigen lassen.

[Externe Inhalte anzeigen](#)

Ich bin damit einverstanden, dass mir externe Inhalte angezeigt werden. Damit können personenbezogene Daten an Drittplattformen übermittelt werden. Mehr dazu in unseren [Datenschutzhinweisen](#).

● VERWANDTE THEMEN

[Potsdam](#)

[Kommunalpolitik](#)

● MEISTGELESEN IN PANORAMA

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1 Auf dem Weg nach Hannover
 Vater und Sohn (12) sterben bei Zusammenstoß von Zug und Auto
 29.07.2025</p> <p>2 Nach Bergunglück in Pakistan
 Biathlon-Olympiasiegerin Laura Dahlmeier ist tot
 30.07.2025</p> <p>3 Imagegewinn mit Trendsportarten
 + 250.000 Besucher bei Finals in Dresden
 03.08.2025</p> <p>4 Erdbeben der Stärke 8,8
 Tsunami-Alarm in Russland, Japan und Teilen der USA – Weltweit stärkstes Beben seit Fukushima 2011
 30.07.2025</p> <p>5 Yahya Sinwar
 Baby trägt Namen von Hamas-Chef: Meldung der Leipziger Uniklinik sorgt für Empörung
 05.08.2025</p> | <p>6 Kurioser Volksfest-Einsatz in Bayern
 18-Jähriger findet Bratwurst zu teuer – und ruft die Polizei
 28.07.2025</p> <p>7 Wetter in Sachsen
 Schluss mit Regen: Der Mittwoch bringt die Sonne zurück nach Sachsen
 08:41 Uhr</p> <p>8 Unglück in Pakistan
 Dahlmeiers Seilpartnerin: Laura wurde von riesengroßem Stein getroffen
 31.07.2025</p> <p>9 Ist der Sommer 2025 noch normal?
 + Erst zu heiß, jetzt zu nass und immer heftiger: Der Sommer in Sachsen zeigt extreme Wetterwechsel
 31.07.2025</p> <p>10 Glaubenskampf an deutschen Schulen
 + „Angriff auf christlichen Hintergrund“: Mädchen an sächsischer Schule gemobbt
 29.07.2025</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

[Zum Seitenanfang ↑](#)

